

Zeitschrift: Mensuration, photogrammétrie, génie rural
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) =
Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF))
Band: 73-M (1975)
Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

anlässlich dieser Tagung vorstellte. Das Gerät entspricht dem äusseren Aufbau nach dem Stereotop, allerdings werden keine mechanischen Rechner mehr verwendet, sondern die eingestellten Bildkoordinaten und Parallaxenwerte werden über das bereits erwähnte elektronische Interface «DIREC» einem Tischrechner zugeführt. Das Stereocord ist mit einem Pantographen ausgestattet, damit lässt sich allerdings nur die Planimetrie eines Luftbildes nachzeichnen; eine planimetrische Korrektur wegen Bildneigung oder Höhenunterschieden im Gelände ist dagegen nicht mehr möglich. Das Gerät ist für verschiedene Aufgaben der quantitativen Photointerpretation gedacht. Es ist beabsichtigt in absehbarer Zeit das für Interpretationsaufgaben beschränkt geeignete optische Betrachtungssystem des gegenwärtigen Modells zu verbessern und mit einer stärkeren optischen Vergrösserung auszustatten. Die Kosten des kompletten Gerätes entsprechen nahezu denen für ein topographisches Stereokartiergerät und es stellt sich die Frage, ob unter diesen Bedingungen ein Ausweichen auf das Stereocord für metrische Aufgaben empfehlenswert ist.

Die Veranstaltung war durch die Setzung einiger weniger Schwerpunkte und die zum Teil sehr kritischen Darstellungen zweifellos ein Erfolg und ein Gewinn für die Teilnehmer. Wesentlich zum Gelingen hat auch die gute Organisation beigetragen, so wurden den Teilnehmern erstmals zu Beginn der Veranstaltung Kopien sämtlicher Vorträge ausgehändigt.

Dr. O. Kölbl, Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen, 8903 Birmensdorf ZH

Konferenz der kantonalen Vermessungsämter 1975

Am 11. und 12. September fand in Luzern die ordentliche Jahreskonferenz der kantonalen Vermessungsämter statt, der Vertreter der Eidgenössischen Vermessungsdirektion, der Landestopographie und der beiden Technischen Hochschulen ETHZ und ETHL beiwohnten. Neben den üblichen Geschäften liessen sich die Konferenzteilnehmer orientieren über: Automation, Mehrzweckkataster, Berufsbild, Berufsinformation, Übersichtsplan, Ausbildung und Prüfung der Vermessungszeichner.

Im weiteren nahmen sie Kenntnis von den Mitteilungen der Vermessungsdirektion, wobei ganz allgemein die Sorge über die immer noch unbesetzte Stelle des Vermessungsdirektors sich bei den Tagungsteilnehmern bemerkbar machte, ein Umstand, der sich kaum fördernd für die weitere Durchführung der Grundbuchvermessungen in unserem Lande auswirken wird. Adjunkt H. Diering von der Eidgenössischen Vermessungsdirektion referierte über «den Einsatz der Photogrammetrie in der Parzellarvermessung».

Der zweite Tag führte die Gesellschaft per Schiff nach Alpnachstad und mit der Zahnradbahn auf den Pilatus, wo Kantonsgeometer O. Omlin «über Vermessungsprobleme im Kanton Luzern» berichtete, während C. Blättler die Erschliessung und Schonung der Landschaft am Pilatus schilderte, jenem prächtigen Aussichts- und Wanderberg, der jedes Jahr von Tausenden besucht wird.

Mit der Seil- und Gondelbahn erreichten wir Kriens und per Bus den Bahnhof Luzern, wo die Konferenz ihren Abschluss fand.

Die Jahreskonferenz 1976 findet im Kanton Bern statt.
H. Braschler

Mitteilungen

Sitzung der Schweizerischen Geodätischen Kommission

Am Samstag, dem 21. Juni 1975, im 115. Jahre ihres Bestehens, hielt die Schweizerische Geodätische Kommission (SGK) in der Universität Bern ihre 121. Sitzung ab. Nach der Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Sitzung – diese Protokolle werden in rund 150 Exemplaren in der Schweiz und in etwa gleicher Zahl im Austausch über die ganze Welt versandt – erstattete der Kommissionspräsident, Prof. M. Schürer, seinen «Bericht des Präsidenten», in dem er als Einleitung den Jahresbericht 1974 der SGK an die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft (SNG), die Muttergesellschaft der SGK, verlas¹. Es folgte eine Orientierung über die neuen Statuten der SNG und die sich daraus für die SGK allenfalls ergebenden Folgerungen. Prof. Schürer erwähnte besonders das vom Bundesrat für die Geologische, Geophysikalische und Geotechnische Kommission gleichsam als Ersatz für eine früher vorgesehene «Landesanstalt» erlassene Sonderstatut, in das wenn möglich auch die Geodätische Kommission eingeschlossen werden sollte. Zur allgemeinen Orientierung über die SGK sei hier kurz folgendes beigefügt:

Was ist die Aufgabe der SGK? Bei den bisherigen und zukünftigen Arbeiten der SGK handelt es sich zum Teil um Verpflichtungen, die auf internationalen Abkommen der Schweiz mit dem Ausland beruhen, zum Beispiel die Bearbeitung des schweizerischen Anteils am REUN (Réseau Européen Unifié de Nivellement) und am RETRIG (Réseau Européen Trigonométrique), die Satellitengeodäsie in europäischem und weltweitem Rahmen, Schweremessungen usw. In diesem Zusammenhang ist auch eine Kompetenzausscheidung und Arbeitsteilung, hauptsächlich zwischen Geodätischer Kommission, Eidgenössischer Landestopographie und den Hochschul-instituten zwar zum Teil gesetzlich festgelegt, aber zum Teil stets neu vorzunehmen.

Wer löst die Aufgaben der SGK? Da die Kommission heute im Gegensatz zu früher keine eigenen Ingenieure und Hilfskräfte mehr in ihrem Dienst hat, arbeiten an ihren Aufgaben hauptsächlich die Eidgenössische Landestopographie, die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (Institute für Geodäsie und Photogrammetrie und Institut für Geophysik) und die Universität Bern (Astronomisches Institut mit Satellitenstation Zimmerwald) mit.

Wie werden diese Aufgaben gelöst (lies: finanziert)? Wegen der einschneidenden Kürzungen der Bundessubventionen an die SNG konnten die Arbeiten der SGK in den letzten Jahren nicht mehr voll aus den ihr von der

¹ Der Bericht 1973 ist veröffentlicht in «Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik» MB 1-75.

SNG zur Verfügung gestellten Krediten bestritten werden und mussten zum Teil durch Gelder, die vom Schweizerischen Nationalfonds stammten, unterstützt werden. Auch für die nächsten Jahre stehen nur sehr beschränkte Mittel zur Verfügung, und die SGK wird nur mühsam die nötigsten Arbeiten durchführen können.

An die Aussprache über diese aktuellen Fragen schloss sich die übliche Behandlung der eingereichten wissenschaftlichen Berichte an. Es handelte sich dieses Jahr um:

- Arbeiten am schweizerischen Anteil an der Neuausgleichung der Europäischen Triangulationen (N. Wunderlin, ETH Zürich);
- Elektronische Distanzmessungen mit dem Geodimeter 8 in den Jahren 1973 und 1974 (W. Fischer, ETH Zürich);
- Schweremessungen 1974 (W. Fischer, ETH Zürich), ergänzt durch einen mündlichen Bericht von Prof. St. Müller über gravimetrische Arbeiten des Instituts für Geophysik der ETH Zürich;
- Mündlicher Bericht von Prof. M. Schürer über die Arbeiten der Satellitenstation Zimmerwald der Universität Bern.

Bei der anschliessenden Besprechung des Arbeitsprogramms für 1975 wurden folgende Arbeiten vorgesehen:

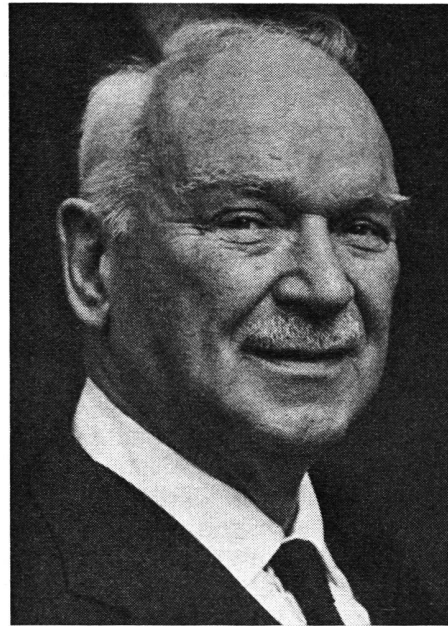
- Distanzmessungen mit dem Laser-Geodimeter 8 im Basisvergrößerungsnetz Bellinzona, um eine bessere Übertragung der Basislänge auf die 1. Ordnungs-Seite Gridone–P. Menone zu erreichen;
- astronomische Beobachtungen auf der Weissfluh (Davos) zur Bestimmung des Laplace-Azimuths Weissfluh-Säntis;
- Weiterführung von Berechnungen des Geoides in der Schweiz;
- Satellitenbeobachtungen auf der Sternwarte Zimmerwald;
- Schweremessungen im Gotthard-Strassentunnel (Vorarbeiten; Messungen erst 1976), eventuell auch im Furka-Tunnel.

Am Nachmittag fand, ebenfalls in der Universität Bern, zusammen mit interessierten Gästen ein Kolloquium statt über das Thema: Das Geoid in der Schweiz; bisher Erreichtes und Zukunftspläne. Prof. Schürer hielt das einleitende Referat. Nach einigen Worten über Wesen, Theorie und praktische Bedeutung des Geoides folgte eine Darlegung der Geschichte der Geoidbestimmungen in der Schweiz und eine Charakterisierung der wichtigsten bisherigen Arbeiten: die beiden «klassischen» Geoidprofile im Meridian des St. Gotthard und im Parallelkreis von Zürich (SGK, begonnen 1916, abgeschlossen 1951), das *Flächen-Geoidstück* im Berner Oberland–Oberwallis–Bedrettototal (L+T und ETH Zürich, 1953 bis 1967) und schliesslich die erste gesamtschweizerische Geoidbestimmung (Dr. A. Elmiger, ETH Zürich, 1967 bis 1975).

Zum Schluss legte Prof. Schürer die neuen Ideen dar, die der unter seiner Leitung stehenden modernsten Geoidbestimmung zugrunde liegen. Eine sehr anspruchsvolle Diskussion schloss diesen ersten Versuch eines «An-die-Öffentlichkeit-Tretens» der Schweizerischen Geodätischen Kommission.

N. W.

Alt-Vermessungsdirektor Dr. h. c. Hans Härry achtzigjährig



Am 16. November 1975 kann Dr. h. c. Hans Härry, der ehemalige Eidgenössische Vermessungsdirektor, in beneidenswerter geistiger Frische die Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres feiern. Der Name Härry ruft in der ältern Generation der Vermessungsfachleute aller Grade und Richtungen die Erinnerung an eine dynamische, kraftvolle Persönlichkeit wach, die an ihren Veranstaltungen mit dem rechten Wort zur rechten Zeit stets führend hervorgetreten ist. Sein Wirken war derart vielfältig, dass seine Bedeutung für das schweizerische Vermessungswesen, je nach der Optik der Zeitgenossen, oft nur einseitig gesehen wird. Wenn die Juristen ihn als Mittler zwischen Jurisprudenz und Technik rühmen, sehen ihn die Ingenieurkollegen in erster Linie als Förderer der Photogrammetrie. Während er bei den Bundes- und Kantonsbehörden als sparsamer Haushalter mit öffentlichen Mitteln unerschütterliches Vertrauen besass, wurde er als Tarifgewaltiger von der Geometerschaft eher beargwöhnt.

Der Jubilar ist Jahrgänger von Professor Eduard Imhof. Beide gehören jener Generation an, die noch bei dem temperamentvollen Lehrer der Geodäsie, Professor Fritz Baeschlin, studiert und von ihm das Feuer der Begeisterung für den Beruf des Vermessungsingenieurs empfangen haben. Beider Leistungen fanden weit über unsere Landesgrenzen Beachtung und Anerkennung. Vermessungsdirektor Härry kommt vor allem das grosse Verdienst zu, die Luftphotogrammetrie im schweizerischen Vermessungswesen eingeführt, entwickelt und in der Grundbuchvermessung zu breitester Anwendung gebracht zu haben. Die unter seiner Leitung ausgeführten Arbeiten waren nicht nur für unser Land, sondern auch international wegweisend; ja sie begründeten geradezu in den 50er Jahren die Führungsrolle der Schweiz in der Katasterphotogrammetrie. Seine Ver-